

Tunnelsanierer „schießen“ Schlacke aus allen Rohren

Strahlarbeiten im Ringtunnel haben begonnen – Verbotsschild verwirrt Lkw-Fahrer

Von Christian Stipeldey

UNNA ■ Mit wenigen Millimeter großen schwarzen Körnchen beschießen Bauarbeiter den Gestirn im Ringtunnel. Gestern begannen sie damit, die 30 Jahre alte Decke zu strahlen. Das feine Granulat soll große Wirkung erzielen.



Bauleiter Daniel Wulfestieg

Bis Ende der Woche will Bauingenieur Daniel Wulfestieg (36) die tatsächlichen Schäden in der Tunneldecke kennen. „Was oberflächlich auf den ersten Blick gut aussieht, kann im Innern angegriffen sein“, erläuterte der Bauleiter der beauftragten Hammer Sanierungsfirma Presch unserer Redaktion auf der Baustelle.

Bis zu 100 Quadratmeter täglich „beschießen“ die Arbeiter des Subunternehmers Prekwinkel aus Herford mit Hochofenschlacke – bis zu 2000 haben sie vor sich. Die feinen Körner lösen den schadhaften Beton. Die Arbeiter verbrauchen davon bis zu 300 Kilogramm pro Stunde. Sie arbeiten auf dem in den beiden vergangenen Wochen errichteten Gerüst teils unter Vollschutz.

Strahlgut und viel Betonstaub setzen sich auf mit einer Pappe verstärkten Folie ab. „Sie wirkt nach dem Prinzip eines Getränkekartons und ist komplett dicht“, erläutert Wulfestieg.

Durch die Eingänge für die Arbeiter entweicht allerdings den-

noch die eine oder andere Wolke Betonstaub. Autofahrer tun deshalb gut daran, die Lüftung ihres Wagens im Tunnel abzuschalten.

Große Überraschungen unvorhergesehener Schäden erwartet Wulfestieg auf der Baustelle nicht. Es könne allerdings sein, dass das Stahlgerüst des Betons Feuchtigkeit an der einen oder anderen Stelle bereits rostet.

„Dann kann



Im vor dem Staub sicheren Bereich außerhalb des Ringtunnels zeigt Marco Giovannetti die feinkörnige Hochofenschlacke.

sich das Metall auf das zweieinhalbfache seiner ursprünglichen Größe ausdehnen und den Beton regelrecht zur Seite sprengen“, erläutert Wulfestieg.

Ein Korrosionsschutz sei dann nötig, um dem Gerüst wieder Halt zu geben.

Unterdessen verwirrt die Beschilderung über der Tunneleinfahrt Lkw-Fahrer. Mehrere hielten gestern verduzt vor der Tunneleinfahrt an und erkundigten sich vorsorglich bei den Arbeitern, ob der Tunnel nur 3,6 Meter hoch sei. Das entsprechende Verbotsschild über der Einfahrt ist ein Vorwegweiser auf die Bahnunterführung an der Kantstraße.

Dass dieses Schild das einzig verbliebene an der Tunneleinfahrt ist und die Lkw-Fahrer nicht ersehen können, dass sie hinterm Tunnel auch geradeaus weiterfahren können, begünstigt die Irritationen.

Auch eine Pkw-Fahrerin hielt gestern vorm Tunnel an: „Darf man

hier durchfahren?“, fragte sie die Arbeiter. Irritiert hatte sie, dass die Lampen im Tunnel fast völlig erloschen sind. Schilder vorm Tunnel weisen Autofahrer darauf hin, das Licht einzuschalten.

Die Betonsanierung des Tunnels dauert bis Mitte September. Zusammen mit der neuen Beleuchtung und der Steuerungstechnik (2009) belaufen sich die Kosten auf über eine Million Euro.



Marco Giovannetti begann gestern mit den Strahlarbeiten im Ringtunnel. Um den schadhaften Beton für die Sanierung vorzubereiten, strahlen er und seine Kollegen die Tunneldecke mit Hochofenschlacke. Bis zu 300 Kilogramm des feinen Granulats verarbeiten sie pro Stunde. ■ Foto: Hennes

Grundso staune Öko-Par

Norbert Schorsch seinen naturbelass

Von Jonas Bertschik

MÜHLHAUSEN/UELZEN ■ Wie sich die BVB-Raupe zum Blutbären entwickelt, wissen die Kinder der Osterfeldschule genau. Die zwölf Ganztagsgrundschüler besuchten gestern Norbert Schorsch's Naturgarten in Mühlhausen.

Die schwarz-gelbe Raupe des schwarz-roten Nachtfalters am interessantesten. Beeindruckt haben ihn auch die verschiedenen Pflanzen. Davon gibt es in dem 600 Quadratmeter großen Garten Karteneck sehr viele. Von der Brennnessel über die Knabenkraut-Orchidee bis zu den Pflanzeln im Quellwasser haben sich im „Öko-Paradies“ heimische Pflanzenarten angesiedelt. „Jede zieht zehn Tierarten an“, weiß Schorsch.

Gezielt hat der gebürtige Uelzener den Tieren auf seinem Grundstück Lebensräume geschaffen. Eine Reisighecke, Holzstapel und Baumstümpfe dienen ihnen als Unterschlupf und Nahrungsquelle. Schmetterlinge

Blutbären



Norbert Schorsch zeigt Osterfeldscholast in seinem naturbelassenen Garten.

Ausflug mit P

KÖNIGSBORN ■ Die Männer des Schützenvereins Königsborn-Colonie sind am Wochenende zu einer gemeinsamen Planwagenfahrt aufgebrochen.

Der Ausflug führte die Schützen in die nähere Umgebung Königsborn. Gemein-

